

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 3

**Artikel:** All we need is trend...

**Autor:** Regenass, René / Felix [Puntari, Sreko]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-597813>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ALL WE NEED IS TREND . . .

Zuerst muss ich ein furchtbare Geständnis ablegen: Bisher habe ich mich nie um Trends gekümmert. Ich war der Schreck aller Trendsetter, ich verweigerte mich. Heute, geläutert durch eine tiefgehende Erfahrung, sehe ich ein, dass ich in einem schlimmen Irrtum befangen war. Ich kann allen nur raten, sich einem Trend anzuschliessen, egal, was für einem. Und ich muss gestehen, es gibt nichts Schöneres, als einem Trend zu folgen. Seitdem ich meine Meinung geändert habe, fühle ich mich ganz anders, ja, ich bin in anderer Mensch geworden.

Wie bei jeder Bekleidung, und von einer solchen darf ich wohl sprechen, überkam es mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Wieder einmal sass ich allein zu Hause und

## Hast du einen guten Tag?

brütete egoistisch und egomanisch über einem Text. Die Hauglocke unterbrach jäh mein Grübeln. Nichts Umwerfendes ahnend, ging ich zur Tür.

Herauf stürmte ein junger Typ, den ich nicht kannte. Er begrüßte mich frisch und fröhlich, sagte: *Hast du einen guten Tag?*

Einen Augenblick war ich von dieser Anrede überrumpelt. Solltest du den Mann doch kennen? fragte ich mich, musste aber verneinen. Nun, meinewegen, dachte ich, soll er du zu mir sagen. Skeptisch war ich freilich, und so antwortete ich zögernd: Der Tag ist noch nicht zu Ende, also kann ich auch nicht sagen, ob er gut ist oder nicht. Der junge Mann liess sich nicht beirren, fuhr fort: Meinst du, es hänge allein von dir ab, wie der Tag wird?

Nicht unbedingt, es kommt drauf an, wie oft ich noch gestört werde.

Du bist demnach allein, bist ein Heimarbeiter?

So kann man es nennen, sagte ich, noch immer verärgert.

Findest du nicht, dass die Einsamkeit erdrückend ist?

Manchmal schon. Aber das gehört nun mal zu meinem Beruf, der Kranführer zum Beispiel ist ebenfalls sehr einsam in seiner Kabine hoch oben.

Richtig, erwiderte der Mann, gerade deswegen treffen wir uns regelmäßig.

Allmählich wurde ich neugierig, und diese Eigenschaft gehört zu meinem Beruf: Und was wird mit diesen Zusammenkünften zweckent?

Da muss ich ein bisschen ausholen.

Der Mann sah sich im kahlen, kalten Treppenhaus um.

Dann kommen Sie eben herein. Das ist so, sagte er, nachdem er sich gesetzt hatte: *Der Mensch braucht den Kontakt.* Wir leben in einem Zeitalter, wo die

## Der Mensch braucht den Kontakt.

Gruppe, das Team wichtig ist.

Stimmt das wirklich? warf ich zweifelnd ein.

Es ist so, das bestätigen mir alle, die in unserer Gruppe sind. Sie fühlen sich geborgen, haben ein ganz neues Feeling.

Um so besser.

Das möchte ich auch sagen. Wir haben uns lange überlegt, was den Menschen fehlt, auch denjenigen, die sich bereits einem Verein oder sonst einer Gruppe angeschlossen haben. Wir suchten etwas Neues, wollten einem inneren Trend des Menschen folgen.

Und wie sieht dieser Trend aus?

Es geht um das New Human Feeling, kurz NHF.

Und?

Spürst du nicht, dass ich es habe?

Nicht unbedingt.

Wer sich zum New Human Feeling bekennt, der trägt einen Button, einen Ansteckknopf. Begegnen sich zwei, die sich nicht kennen, aber diesen Button tragen, dann weiss jeder, dass der andere dazugehört.

So umwälzend neu ist das nun auch wieder nicht.

Überall gibt es Lokale, wo man sich einmal die Woche trifft. Jeder berichtet über seine Erfahrungen, die er mit dem New Human Feeling gemacht hat.

Da musste ich lachen, ein bisschen süffisant, zugegeben. Das ist ja wie bei einer Sekte, bemerkte ich.

O nein. Wir haben kein religiöses Programm. Das New Human Feeling besteht gerade darin, dass es ein Trend ist,

## Das ist ja wie eine Sekte.

der keinem andern Trend verwandt ist. Nachdem nun bei der wöchentlichen Zusammenkunft alle über ihre Erfahrungen gesprochen haben, berühren wir uns an den Händen. Wer richtig eingestimmt ist, der verspürt dabei so etwas wie einen sanften elektrischen Stoss. Sobald jemand dies empfindet, ruft er: Feeling, feeling! Der nächste Schritt: Es werden die Augen verbunden.

Dann wieder die Berührung mit den Händen. Wer die zweite Stufe des Feelings erreicht hat, kann sofort erkennen, wessen Hände er berührt hat.

Das erinnert mich doch an ...

Bitte lass mich ausreden. Die dritte Stufe: Kommen sich irgendwo zwei Menschen nahe, die das innere Feeling haben, so wissen sie, dass nun dieser Stromstoss ausgetauscht wird.

Wenn ich ehrlich sein will, sagte ich, das alles überzeugt mich nicht. Direkt ausgedrückt: Ich finde es läppisch.

Das würdest du nicht mehr behaupten, wenn du dieses Gefühl einmal erlebt hättest. Dieses Feeling bleibt dir einen ganzen Tag und länger erhalten. Es gibt jedem ungeheuren Auftrieb. Du sehnst dich geradezu, dich wieder aufzuladen, zu dynamisieren. Und jetzt soll ich etwa beitreten, diesem Klub?

Ja, denn wir brauchen möglichst viele Leute zur Verbreitung dieses neuartigen Trends.

Ich brauche diesen Trend nicht, sagte ich knapp.

Doch, beharrte der junge Mann. Du kapstest dich zu sehr ab, sonst hättest du längst festgestellt, dass heutzutage keiner existieren kann, ohne einem Trend zu folgen. Die einen machen bei der Mode mit, die andern treiben Psychologie, treten einer Sekte bei oder sind in irgendeinem Verein; wer abseits steht, ist verloren. Wie will er leben? Allein, auf sich selbst gestellt, ohne einem Trend verpflichtet zu sein? Da herrscht nur noch Trübsinn.

Ich war bis jetzt nicht trübsinnig. Reine Selbstäuschung. Der Mensch braucht den gemeinsamen Trend, ich sagte



Von René Regenass

Doch, sagte ich, natürlich werde ich den Artikel schreiben, soben hatte ich Besuch, der mich über die Trends aufklärte.

Als ich aufgelegt hatte, streckte mir der Mann seine Hand entgegen. Ich glaubte, er wolle sich verabschieden, er hingegen sagte

## Du hast soeben den Beitritt gegeben.

cool: Du hast soeben deinen Beitritt in unseren Trendklub gegeben. Das kostet 200 Franken.

Soviel habe ich nicht hier, sagte ich verwirrt.

Er übergab mir einen Einzahlungsschein. Aber nicht vergessen, du willst doch kein miserierer Outsider sein, oder?

Nein, nein, stammelte ich, nur damit der Mann ging.

Erleichtert blickte ich zum Fenster hinaus. Er ging schmurstacks zum geparkten Porsche Turbo.

Niedergeschlagen setzte ich mich wieder an die Schreibmaschine, unfähig allerdings, noch einen vernünftigen Satz aufs Papier zu bringen. Ich tippte ununterbrochen Trend, Trend, Trend ...

Ich werde auch die zweihundert Franken einzahlen, nur damit mich dieser Mensch nicht wieder heimsucht. Vielleicht hatte er aber recht: Ich sollte mich neu einkleiden,

mir einen Computer anschaffen, ab und zu die Hände eines andern berühren, einer schönen Frau, und schliesslich mein Büro nach dem letzten Schrei einrichten. Die fortschrittlichen Manager huldigen ja ebenfalls der neusten Mode, bevorzugten neben dem Sein ebenso das Design, glauben an die Technik und führen das Personal nach dem Prinzip des sanften Feelings. Also muss an diesem Trend, den mir der junge Mann erläuterte, sicher etwas Wahres sein.

Es lebe das New Human Feeling! rief ich laut durch die Wohnung, vermeinte sogar, ein Echo zu hören. Doch mochte auch meine innere Stimme geantwortet haben ...